

Am 23. Juni ist Tag der Daseinsvorsorge:

„Wir gestalten kommunale Daseinsvorsorge – im Dienst von Mensch und Umwelt“

Leistungen der Daseinsvorsorge tragen zum täglichen Komfort bei

Peine, im Juni 2021 --- Seit nunmehr fünf Jahren erinnert der Tag der Daseinsvorsorge am 23. Juni an die Leistungen, die tagtäglich den Lebenskomfort in Deutschland mit möglich machen: Ob an heißen Sommertagen oder im Corona-Lockdown, das Trinkwasser fließt verlässlich aus dem heimischen Hahn. Betätigt man die Spülung, wird das Abwasser sicher abtransportiert und gereinigt. Diese Leistungen rund ums Wasser sind zentrale Bausteine der Daseinsvorsorge. Engagierte Fachkräfte sorgen rund um die Uhr dafür, dass es läuft. Dabei ist Wasser ein besonderes Gut. Das zeigt auch der im Juni vorgestellte Entwurf der Nationalen Wasserstrategie deutlich. Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, Trinkwasser in guter Qualität zu erhalten. Dieser widmet sich der Wasserverband Peine schon seit 1952. Seit 1996 erbringt er auch Leistungen der Abwasser-Entsorgung. „Wir gestalten kommunale Daseinsvorsorge – im Dienst von Mensch und Umwelt. Mit ihr erhalten wir attraktive Lebensbedingungen in der Region und die Chance einer positiven Entwicklung. Wir arbeiten zum Wohl des Bürgers“, erklärt Vorstandsvorsteher Lutz Erwig. Allein 2020 hat der Verband dafür rund 34 Millionen Euro in die Infrastruktur investiert.

Daseinsvorsorge war und ist innovativer Problemlöser

Die Daseinsvorsorge habe in der Vergangenheit immer wieder regional angepasste Konzepte für zentrale Herausforderungen der Gesellschaft erbracht, erinnert Olaf Schröder, Geschäftsführer des Wasserverbands Peine: „Die Abwasserkanäle in Großstädten wie Hamburg, Berlin, Wien oder London waren ein Mittel, um den Gesundheitsschutz der Bevölkerung zu verbessern. Das ist heute schon fast aus dem Blick geraten. Die Abwasserentsorgung ist nach wie vor eine Maßnahme des vorbeugenden Gesundheitsschutzes. Mit den modernen Kläranlagen leisten wir zudem einen Beitrag für den Gewässer- und Umweltschutz.“ So sei die Einführung des Phosphatrückhalts auf den Kläranlagen ein wichtiger Entwicklungsschritt gewesen, um die Gewässer zu schützen. „Jetzt reden wir über die sogenannte vierte Reinigungsstufe zum Rückhalt von Spurenstoffen. Eine technische Entfernung ganz am Ende des Systems, die viel Geld kosten wird, anstatt die Vermeidungsstrategie und die Herstellerverantwortung zu stärken und das in Umlaufbringen solcher Stoffe einzuschränken. Deshalb ist diese Fokussierung auf die vierte Reinigungsstufe aus unserer Sicht zu kurz gedacht und bürdet den Abwasserkunden zusätzliche Kosten für den Bau und Betrieb dieser Anlagen auf“, so Schröder. Würde man die Hersteller nachdrücklicher in die Verantwortung nehmen, vom Zulassungsprozess bis zur Finanzierung notwendiger Entfernungen von Spurenstoffen, wäre das der verursachergerechtere Weg. „Aus Sicht der Daseinsvorsorge wäre dieses eine nachhaltige Lösung zum Wohl des Bürgers – denn er müsste nicht für die Hinterlassenschaften anderer bezahlen.“

Entwicklungschance nur mit passender Infrastruktur

Die Infrastruktur der Daseinsvorsorge ist ein Standortfaktor: Das gilt für kommunale Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur Schule. Das gilt ebenso für die medizinische Versorgung. „Und last but not least gilt es genauso für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Denn ohne die passenden Netze und Anlagen gibt es keine Wohn- oder Gewerbegebiete und damit auch keine Weiterentwicklung in den Kommunen“, betont Vorstandsvorsteher Erwig. Er verweist auf die Bedeutung von Investitionen in die Infrastruktur. „Gerade jetzt und in den kommenden Jahren müssen viele Anlagen erneuert und Kanalnetze modernisiert werden. Das erfordert millionenschwere Investitionen. Allein in unserem Verband haben wir ein Kanalsanierungsprojekt über zehn Jahre aufgelegt, das rund 170 Millionen Investitionskosten beanspruchen wird, um die Lebensdauer der

Weitere Informationen durch:

Wasserverband Peine, Sandra Ramdohr, Öffentlichkeitsarbeit, Horst 6, 31226 Peine,
Tel. +49 5171 956-317, Fax +49 5171 956-152, E-Mail: sandra.ramdohr@wvp-online.de

Kanäle auf gutem Niveau zu erhalten. Eine Kraftanstrengung, aber eine, die wir gehen müssen, wollen wir den nachfolgenden Generationen verlässliche Systeme hinterlassen. Genau für solche nachhaltigen Ansätze steht unser Verband.“ Dabei haben die Verantwortlichen des Wasserverbands Peine auch immer die Entwicklung des ländlichen Raums mit im Blick. Es müsse darum gehen, die Menschen bei den ökologischen Zielen mitzunehmen und gleichzeitig die Leistungen bezahlbar zu halten – auch und gerade im ländlichen Raum mit seinen kleineren Einheiten. Das Abwasser-solidar-Projekt, in dem sich zehn Kommunen zu einer Einheit zusammengeschlossen haben, ist so ein zukunftsgerichteter Ansatz der Kooperation im ländlichen Raum, den der Wasserverband Peine entwickelt hat. „Eine gut ausgebaute kommunale Daseinsvorsorge ist die Basis zur Entwicklung gleicher Lebensverhältnisse in den Regionen. Wir setzen uns dafür ein, diese Leistungen für die Bürger bezahlbar zu halten: Indem wir Kooperationen nutzen. Indem wir das Verursacherprinzip und die Hersteller-Verantwortung unterstützen. Und indem wir die politischen Entscheider nachdrücklich auffordern, politisch gewollten Mehraufwand als gesamtgesellschaftliche Aufgabe entsprechend zu finanzieren“, bekräftigt Erwig.



Sie setzen sich für die kommunale Daseinsvorsorge und den ländlichen Raum ein: Verbandsvorsteher Lutz Erwig (li.) und Geschäftsführer Olaf Schröder



Qualität und Menge stets im Blick: Die Fachkräfte sorgen für gutes Trinkwasser rund um die Uhr, wie hier im Wasserwerk.



Abwasser-Aufgaben in erfahrenen Händen: Seit 1996 sorgen die Fachkräfte des Verbands für den sicheren Betrieb von Kläranlagen.

Weitere Informationen durch:

Wasserverband Peine, Sandra Ramdohr, Öffentlichkeitsarbeit, Horst 6, 31226 Peine,
Tel. +49 5171 956-317, Fax +49 5171 956-152, E-Mail: sandra.ramdohr@wvp-online.de